



Miteinander – 1. Kor 12, 4-6.12ff – 25.02.2018

Ev. Luth. Kirchengemeinde Lamberti – Pastor
Axel Gärtner (FeG Aurich)

Der Körper des Menschen ist faszinierend.

In meiner zweiten Profession als Physiotherapeut habe ich die Muskeln und Nerven und Ihr Zusammenspiel intensiv studiert.

- Der Mensch ist absolut faszinierend. So pumpt das menschliche Herz im Laufe des Lebens 182 Mill Liter Blut. Wir sind das einzige Lebewesen, das auf dem Rücken schlafen kann. Wir sind das einzige Lebewesen, das gerade Linie zeichnen kann.

Faszinierend – Paulus braucht das Bild vom Körper für die Korinther, um Ihnen wichtiges vor Augen zu malen. Bevor ich das weiter beschreibe, ein paar Hintergrundinformation zum Brief, zur Stadt und zur Gemeinde.

Korinth war eine **multikulturelle Stadt**.

Eine Hafenstadt,

ein Umschlagplatz für Waren, Meinungen, Kulturen und Religionen. Aurich könnte da nicht mithalten. Vielleicht Städte wie Hamburg oder Berlin oder Paris.

Die korinthische Gemeinde, die von Paulus ca. **52 n. Christus** gegründet wurde, stand stark unter diesen Einflüssen. Und als Auricher hätte man sich sicher gewundert, was es dort alles gab.

Z.B. dieTempelprostitution.

Das Wort Korinth war ein Verb geworden – „korinthiazestai“ hieß „ein ausschweifendes Leben führen“.

So sehr war die Freizügigkeit Identität dieser Stadt. 1000 Tempelpriesterinnen soll es gegeben haben. Da werden auch Einflüsse aus dem Orient sichtbar. Das ist in Aurich sicher anders. Wenn die Prostitution auch in unserem Landkreis ein echtes Problem darstellt – für die Frauen, die dort ausgenutzt werden.

Paulus adressiert die Probleme des früheren sündigen Lebens der wiedergeborenen Christen in 1.Kor 6.

Der Basar der Meinungen und Möglichkeiten in Korinth hatte sehr viel Ähnlichkeit mit der heutigen **Multioptionsgesellschaft**,

in der sich **jeder das nimmt, was zu ihm passt** und **das glaubt, was für das eigene Wohl** und den eigenen Lebensstil das meiste Glück bedeutet.

Den Luxus konnte sich allerdings auch nur 1/3 der Bevölkerung leisten - 2/3 der Bevölkerung waren Sklaven, Unfreie.

In diesem Schmelztiegel der Kulturen war die korinthische Gemeinde entstanden. Jesus Christus war gepredigt worden. Als Retter und Heiland. Als Gott, der auf die Erde kam, um Versöhnung zu stiften. Zwischen Gott und Mensch, zwischen Mensch und Mensch.

Was bedeutete diese Botschaft nun für das Miteinander, was bedeutete diese Botschaft nun für die Auseinandersetzung mit den Meinungen und Religionen der damaligen Zeit? Und man muss bedenken: Die Zusammensetzung der Gemeinde war sehr bunt: Charismatische Persönlichkeiten, Judenchristen, reiche Kaufleute und arme Arbeiter, Sklaven – eine unglaubliche Vielfalt war dort in der Gemeinde vertreten. Die Kraft hat, aber auch Sprengkraft. Die offensichtlich chaotisch war, aber auch voller Leidenschaft.

Was bedeutete diese Botschaft für die Vielfalt, die in der Gemeinde damals vertreten war?

Heute morgen ist diese Vielfalt hier nicht vertreten.

Eigentlich schade, denn die vielen Kulturen und die unterschiedlichsten Persönlichkeiten sind ein großer Reichtum.

Und in Aurich gäbe es durchaus das Potential für wesentlich mehr Vielfalt in unseren Gemeinden.

Wir sind als **FeG sehr dankbar**, dass sich mittlerweile auch Menschen aus völlig anderem Hintergrund, mit anderen Sprachen bei uns wohl fühlen. Wenn im Gottesdienst spanisch vorgesungen oder gebetet wird oder Menschen aus dem **Kongo zu Hause sind und ihre Kinder unseren Konfirmationsunterricht** besuchen, mit einem Temperament, das reservierte Deutsche vor Herausforderung stellt, dann ist das wunderschön.

Paulus, der 1,5 Jahre in Korinth gewirkt hat, die Gemeinde zweimal besucht und mindestens 3 Briefe dorthin schreibt, **kämpft um diese Gemeinde und ihre Einheit.**

Denn diese **Einheit** ist an vielen Stellen angefochten: Die Botschaft vom **Kreuz sei schwach** – wird ihnen vorgeworfen. Es gibt **Parteiungen** in der Gemeinde –

Anhänger von Paulus,

Anhänger von Apollos.

Es gibt sexualethische Herausforderungen,

Gerichtsstreitigkeiten untereinander,

die Art das Abendmahl zu feiern war lieblos,

...unzählige kleine und große Reibereien.

Eine turbulente, lebendige Gemeinde.

Das wiederum kennen wir wohl auch zu gut...

Immer wieder **zentriert** Paulus in seinem Brief.

Bringt die Gemeinde zur Mitte zurück.

„Nichts anderes habe ich unter Euch gepredigt, als Christus, und ihn als gekreuzigt.“

Die schwache Botschaft vom Kreuz – das ist die Botschaft der Liebe Gottes, die Botschaft der Rettung und Erneuerung. Jesus Christus ist die Hoffnung. Nichts und niemand sonst.

Im Markt der Möglichkeiten mag das heute wie damals wie eine schwache Botschaft aussehen.

Aber die Botschaft von der Liebe, die Erfahrung der Liebe Gottes hatte damals die Kraft, Menschen zusammen zu bringen, die nie in einen Raum gepasst hätten und sie hat diese Kraft auch heute.

Ich staune nicht selten über die Menschen, die bei uns sind und spürbar, sichtbar durch Liebe Veränderung erfahren...

Denn durch Jesus Christus werden wir **befreit zur Liebe**.

Wir werden **befreit und durch seinen Geist** befähigt, nicht nur von der Liebe zu reden, sondern **in Liebe zu handeln**.

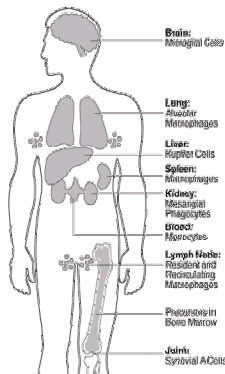
Dem anderen zu dienen.

Für den anderen da zu sein.

Einander zu ergänzen.

Sich nicht höher zu stellen, als den anderen.

Genau das verdeutlicht Paulus mit dem Bild vom Leib, mit dem er die Gemeinde beschreibt.



Das Bild vom Körper, vom Leib ist eigentlich selbsterklärend.

- Es bedeutet zunächst: **Wir sind Christus** in dieser Welt. Wir sind sein Leib. Er, Christus, soll das Haupt sein!
- Das heißt: **Was Christus getan hat, sollen wir tun**: heilen, die Botschaft vom nahe gekommenen Reich Gottes predigen, böse Geister austreiben, den Menschen dienen.
- Und: **Wir sind eine Einheit vor Gott und von Gott geschaffen**. Auch wenn du lieber allein bist mit deinem Christsein – du gehörst schon längst dazu. Und hier ist natürlich eine konkrete Ortsgemeinde vor Augen, aber das Bild lässt sich ausweiten, auf z.B. alle Christen eines Ortes. Alle Christen dieser Welt.
- Zwei Aspekte dieses Bildes greife ich heraus:
 - Paulus betont: **erstens** – die schwachen Glieder sind zu achten und zu schützen. Diejenigen mit den vermeintlichen schwächeren Gaben. Was hat Paulus da wohl im Sinn?
 - o Mir sind Menschen vor Augen, die nicht so viel Zeit oder Kraft haben. Auch ihr Beitrag ist kostbar.
 - o Eine unserer ältesten Mitglieder, selber schwer krank, besuchte letzte Woche eine andere ältere Dame aus dem Freundeskreis der Gemeinde. Ich staunte. Eine Stunde diente sie ihr mit Gespräch und Ermutigung, mit Trost und Liebe. Dann machte sie sich auf ihren Rückweg, mit Gehwägelchen – 45 min zu Fuß.

Ja, sie ist ein schwaches Glied. Beide. Aber es ist unendlich kostbar, was sie einbringen.

Das Bild vom Leib zeigt das ja sehr gut. Die verborgenen **inneren Organe** z.B. – sie sind nicht so sichtbar, aber ihr Dienst ist für uns entscheidend.

Die Blutgefäße z.B. mit ihren 100.000 km Gesamtlänge.

Die Lunge mit ihrer Gesamtoberfläche von 80-120 qm.

Oder das Gehirn, das eine Speicherleistung von 4 Terabyte hat, von dem Gehirnpulse mit Ferrarigeschwindigkeit durch den Körper gehen – mit 274 km/h. Alles nicht so sichtbar und präsent wie Arm, Bein und Fuß...

- Paulus betont **zweitens**, dass die **Vielfalt von Gott gewollt ist, dass sie gut ist, dass sie ein Segen ist.**
 - Nicht auszudenken, wenn ich statt 2 Armen, 10 Arme hätte,
 - dafür aber kein inneres Kraftwerk oder keine reinigende Leber oder Niere.
 - Deshalb ist jeglicher Neid absurd.
 - Und absurd ist gleichermaßen, dass einer alles macht und die vielen mit ihren Begabungen sich nicht einbringen.
- Und eben auch **wie sinnvoll, dass jeder seinen Begabungen entsprechend hilft**, sich einbringt und nicht in einem anderen Bereich.
 - Das beugt Verschleiß und Enttäuschung vor.
 - Und es sorgt dafür, dass wesentlich mehr abgedeckt ist.
 - Es gibt so viele Bilder, die das verdeutlichen: das Puzzle. Jedes Puzzleteil hat eine Einkerbung und eine Auskerbung. Die Einkerbung des einen wird durch die Auskerbung des anderen ergänzt, fügt sich zusammen.



- Oder das Bild vom Chor. Wo Bässe neben Soprane stehen. Es ist gut, dass wir zum Gesamtklang alle Töne haben und der

Gemeinschaft vielfältig dienen. Gott in dieser Welt vielfältig dienen.

Immer wieder beschreibt Paulus die **Begabungen, die Vielfalt, die in Korinth in großem Umfang vorhanden ist:** die Begabungen zu heilen,

praktische Hilfe zu leisten,

Leitungsaufgaben zu übernehmen.

Oder in Sprachen zu reden.

Apostel, Propheten, Lehrer werden genannt.

Menschen, die Wunder tun sind gleichermaßen eingereicht.

Das ist keine abgeschlossene Liste hier...

Paulus macht aber deutlich, **dass nicht die Begabungen das Entscheidende sind, sondern ihr Nutzen:** dient einander – dafür sind die Begabungen da und: bemüht euch um die Gaben, die der Gemeinde am meisten nutzen. Das ist doch mal eine gute Frage: **wie kann ich meiner Gemeinde am meisten Nutzen bringen?**

- Wie kann ich in Aurich, im Zusammenspiel des größeren Leibes den größten Nutzen bringen?

Ich bin sicher, dass wir gemeinsam mehr schaffen. Wie die Eishockey-Nationalmannschaft. Kein Team mit großartigen Einzelspielern, wie die nordischen Teams oder Kanada. Aber ein Team, dass durch Teamspirit und Zusammenhalt einen großartigen Erfolg erzielt hat - einer kämpft für den anderen, ergänzt den anderen. Heute morgen war das Finale und sie haben immerhin Silber gewonnen. Das ist einer deutschen Nationalmannschaft noch nie gelungen!!!

Was war Ihr Geheimnis: Der Trainer hat Gefühl und Leidenschaft in die Mannschaft zurückgebracht. Das wünsche ich mir für unsere Auricher Gemeinden, für unsere Gottesdienste gleichermaßen. Und dazu ist ein guter Zusammenhalt entscheidend, ein guter Teamspirit:

Zusammenhalt – ein gutes Miteinander, das sollten wir pflegen und uns darum bemühen. Das kann lieblos geschehen wie beim Pinguin auf der Rückseite. Es kann aber auch von Wohlwollen trotz Unterschieden geprägt sein.



Ich sehe unsere Berufung als Christen der Stadt Aurich darin, gemeinsam Christus in dieser Stadt zu sein, seinen Dienst fortzusetzen, mit den uns zur Verfügung stehenden Gaben. Füreinander und für andere zu sorgen. Und die vermeintlich schwachen Glieder zu schützen und auch ihren Dienst zu ehren.

Das kann nicht nur durch die Hauptamtlichen, die Profis, die besonders beauftragten Leiter einer Gemeinde gelingen. Dazu braucht es den Chor der Stimmen, alle Glieder des Leibes.

Unser Körper fragt glücklicherweise nicht danach, ob er alle Glieder integrieren soll. Es geschieht automatisch. Die 650 Muskeln und 206-214 Knochen agieren zusammen. Das Gehirn sendet dazu mehr elektrische Impulse pro Tag, als alle Telefone der Welt zusammen.

Lassen wir uns davon inspirieren und gleichermaßen integrieren. Wie selbstverständlich mitmachen, mithelfen.

Denn Aurich, wie jede andere Stadt dieser Welt,

- braucht die gute Nachricht von Jesus Christus,
- braucht den Dienst und die Liebe,
- braucht die Hand und den Fuß,
- den Kopf und das Herz.

Da darf sich keiner fein raushalten. Alle sollen mitwirken und sich fragen: wie kann ich am meisten Nutzen bringen, mit meiner Begabung, mit meiner Befähigung, mit meiner Kraft und Zeit! Gott gibt seinen Geist, er schenkt die Gnadengaben. Und er tut auch immer wieder Neue hinzu, die wir herzlich willkommen heißen sollten! **Dazu helfe uns Gott durch seinen Geist! Amen!**